



ten und anderen Pflanzenteilen besteht, fast ausschließlich am Boden. Besonders beliebt sind dabei Wiesen und Weiden, aber auch abgeerntete Felder oder niedrig bewachsene Brachen.

Ursprünglich brütete die Dohle vor allem in Baumhöhlen und Felsnischen. Im Lauf der Zeit schloss sie sich immer enger dem Menschen an und nutzt heute auch Mauerlöcher, Kamine oder Kirchtürme zum Nestbau.

„Gefährdung droht“

Heute präsentiert sich die Situation der Dohle sowohl österreichweit als auch europaweit als uneinheitlich. Während in einigen Ländern mit großen Beständen um die Jahrtausendwende positive (Großbritannien oder Rumänien) oder stabile (Russland, Weißrussland) Trends zu verzeichnen waren, gab es anderswo Rückgänge – etwa in Frankreich, Deutschland oder der Türkei. In Österreich dürfte die Gesamtsituation momentan vor allem in der Dohlenhochburg Oberösterreich stabil sein. In anderen Gebieten wird aber von verlassenen oder reduzierten Kolonien und sinkenden Beständen berichtet, etwa in Vorarlberg, Salzburg, Wien oder in Teilen Niederösterreichs, weshalb sie in der Roten Liste der Gefährdeten Vogelarten Österreichs als „Near Threatened“ (Gefährdung droht) eingestuft wird. Vor allem zwei Faktoren machen der Dohle heute bei uns zu schaffen: Einerseits verliert sie durch Gebäuderenovierungen, durch Verschluss von Kirchtürmen und Kaminen sowie durch den Verlust von höhlenreichen Altbäumen laufend Brutplätze, andererseits geht ihr durch Wiesenverluste und intensiven Pestizideinsatz die Nahrungsbasis verloren.

Als zentrale Schutzmaßnahme ist die Erhaltung von Brutplätzen anzusehen – wo diese bei Renovierungen verloren gehen, sollte man mit Nistkästen Ersatz anbieten.

Eva Karner-Ranner

Die Dohle – Vogel des Jahres 2012

Früher galt die Dohle oft als Unglücksbringerin oder gar als Hexenvogel – ihren schlechten Ruf teilt sie mit ihren schwarzen Verwandten, den Krähen und Raben. Als Vogel des Jahres 2012 soll sie eine liebenswürdige Botschafterin für die oft ungeliebten Rabenvögel sein. BirdLife Österreich, der deutsche NABU und der LBV wählten die Dohle aber auch, um auf die Probleme von Gebäudebrütern aufmerksam zu machen (siehe Seite 16-17).

Schwarzer Vogel mit hellem Köpfchen

Obwohl ihre Stimme nicht gerade nach Pavarotti klingt, zählt die Dohle wie alle Krähenverwandten zu den Singvögeln. Von Krähen und Raben ist sie vor allem durch die zierlichere Gestalt, die silberhellen Augen und die grauen Halsseiten zu unterscheiden. Im Flug fallen die schnelleren Flügelschläge auf und auch die hellen „Kja-Kja“-Rufe verraten häufig ihre Anwesenheit.

In seinen Studien an freifliegenden Dohlen zeigte der Verhaltensforscher Konrad Lorenz, dass Dohlen überaus intelligente, hochsoziale Vögel sind, die sich fürsorglich um ihre Jungen kümmern. Dohlenpaare gehen eine lebenslange Ehe ein, sie überhäufen einander mit Zärtlichkeiten wie

Nackenkraulen und Schnäbeln und füttern den Partner mit Leckerbissen. Innerhalb der Kolonie herrscht eine klare Rangordnung, die bestimmt, wer die besten Brutplätze besetzen darf.

Überlebensnotwendig: Grünland und Bruthöhlen

Als ehemalige Waldsteppenbewohner suchen Dohlen ihre Nahrung, die vor allem aus Kleintieren, aber auch aus Samen, Früch-

**Dohlen brauchen zur Nahrungssuche
kurzgrasige Wiesen oder Weiden.**



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Die Dohle - Vogel des Jahres 2012 4](#)